

knoten & maschen

BFH-Blog zur Sozialen Sicherheit

THEMEN ▾

RUBRIKEN ▾

ÜBER UNS ▾



Spitex: Wie Pflegefachleute und Sozialarbeitende zusammenarbeiten

Von Kathy Haas, Tatiana Hostettler und René Rüegg / 12. Juli 2023 0 Kommentare



Bei ihrer Arbeit erfahren Spitex-Mitarbeitende oft die sozialen Probleme ihrer Kund*innen. Deren Bearbeitung erfordert neue Zusammenarbeitsformen. Eine Studie der Berner

Fachhochschule BFH zeigt, welche Rolle dabei Sozialarbeitende übernehmen und wie die Kooperation zwischen Gesundheits- und Sozialwesen gestaltet werden kann.

Spitex-Organisationen erbringen ihre Leistungen bei den Menschen zu Hause und leisten damit einen Beitrag dazu, dass diese möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben können. Dabei erfahren die Mitarbeitenden von ihren Kund*innen soziale Themen, die deren Gesundheit direkt oder indirekt beeinflussen. Um diese sozialen Problemlagen zu bearbeiten, benötigt es rasche und wirkungsvolle Interventionen durch Fachpersonen aus dem Sozialwesen. Doch wie sieht diese interprofessionelle Zusammenarbeit aus und wie gelingt sie am besten?

Eine **Studie der BFH** untersuchte die sozialen Probleme von Spitex-Kund*innen und die unterschiedlichen Formen der Kooperation von Sozialarbeitenden und Pflegefachkräften. In einem ersten Teil wurde eine Onlineumfrage mit 240 Spitex-Pflegekräften aus 23 deutsch- und französischsprachigen Kantonen durchgeführt. In einem zweiten Teil wurden vier vertiefende Expert*innen-Interviews mit Pflegefachpersonen und Sozialarbeitenden in Spitex-Organisationen geführt.

Soziale Themen im ambulanten Betreuungssetting

Die Onlinebefragung zeigt, dass soziale Themen in den alltäglichen Spitex-Settings sehr präsent sind. Sie äussern sich oft im direkten Kund*innenkontakt oder im Austausch mit den Angehörigen. Häufige Themen sind etwa Einsamkeit oder finanzielle Probleme. So erachten die befragten Spitex-Mitarbeitenden die Unterstützung durch Sozialarbeitende auch in verschiedenen Themenbereichen als wünschenswert – z.B. im Bereich Finanzen und Budget oder Sozialversicherungen. Dabei wünschen sich die Pflegekräfte von den Sozialarbeitenden, dass sie Kund*innen beraten, Hausbesuche anbieten und an runden Tischen oder Angehörigenbesprechungen dabei sind, dass sie aber auch das Pflegepersonal beraten oder an Fallbesprechungen teilnehmen.

Kooperationsgrade und Zusammenarbeitsmodelle

Durch die Vielzahl sozialer Anliegen müssen Spitex-Mitarbeitende verschiedenste Schnittstellen zum Sozialwesen managen. Die Umfrage zeigt, dass die teilnehmenden Pflegefachkräfte mit diversen Fachstellen oder Behörden mindestens einmal im Monat in Kontakt sind. Je intensiver die Kooperation mit Sozialarbeitenden ist, desto öfter erkennen sie bei ihren Kund*innen auch soziale Problemlagen. Auch sind die Pflegekräfte zufriedener mit der Schnittstelle zu Sozialwesen und Behörden, wenn sie eng mit ihnen zusammenarbeiten.

Spitex-Organisationen probieren verschiedene Wege der Zusammenarbeit mit Sozialarbei-

tenden aus. Die Expert*innen-Interviews zeigen, dass das wichtigste Unterscheidungsmerkmal hier darin liegt, ob Sozialarbeitende intern in der Spitex-Organisation angestellt oder ob sie extern, in anderen Organisationen im Sozial- oder Gesundheitswesen tätig sind.



Bei einer **internen Zusammenarbeit mit Sozialarbeitenden** ist die Sozialberatung in die Organisation integriert. Es gibt gemeinsame Abläufe und regelmässige Austauschmöglichkeiten wie z.B. Teamsitzungen. Durch die örtliche Nähe der Arbeitsplätze sind niederschwellige Zugänge zu den Sozialberatenden vorhanden. Je nach Modell arbeiten Pflegekräfte und Sozial-

arbeitende im Tandem gemeinsam in einer Klient*innen-Situation oder die Pflegefachpersonen entscheiden situativ über den Einbezug der internen Sozialarbeitenden. Die internen Sozialarbeitenden arbeiten typischerweise aufsuchend in der Lebenswelt der Klient*innen – wie es dem ambulanten Charakter der Spitex entspricht.

«Ich gehe als professionelle Besucherin mit einem Auftrag hinein, bin dort eingeladen und gehe wieder. Das ist ein Vorteil, denn durch den Einblick in die Lebenssituation erscheint der Klient viel spezifischer, als wenn er in ein Büro kommt.»

Sozialarbeiterin einer Spitex-Organisation



Arbeiten Spitex-Organisationen mit **externen Sozialarbeitenden** zusammen, sind diese z.B. bei Spitälern oder kommunalen Sozialdiensten angestellt. Die Zusammenarbeit erfolgt, wenn die Spitex den Kontakt initiiert – bspw. durch eine Gefährdungsmeldung – oder wenn Sozialarbeitende mit der Spitex-Organisationen in Verbindung treten – bspw. bei einem Spitalaustritt.

Die Zusammenarbeit findet in diesen Modellen häufiger als Beratung zwischen den Fachkräften statt, ohne den aktiven Einbezug der Klient*innen.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit

Alle interviewten Personen erkennen in der interprofessionellen Zusammenarbeit von Sozialarbeitenden und Pflegefachpersonen ein grosses Potenzial. Wenn die involvierten Fachpersonen offen dafür sind, kann sich eine vertrauensvolle und lehrreiche Arbeitsbeziehung entwickeln, die den Klient*innen einen Mehrwert bringt. Weiter zeigen die Daten, dass die Zusammenarbeit einen besonders grossen Nutzen generiert, wenn die Kooperation formell gut geregelt ist – bspw. durch ein gemeinsames Konzept, definierte Abläufe und ein gemeinsames Informationssystem.

«Wenn wir gut zusammenarbeiten, gibt es am Schluss einen grossen Benefit für die gesamte Bevölkerung.» Pflegefachperson einer Spitex-Organisation

Noch besteht jedoch kein etabliertes Modell, wie die Fallarbeit und die für die Kooperation benötigte Zeit vergütet werden kann. Dies zu entwickeln, wäre der nächste notwendige Schritt, um die hohe Nachfrage im Spitex-Bereich nach Unterstützung bei sozialen Problemen befriedigen zu können. Denn damit die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit zwischen Sozial- und ambulantem Gesundheitswesen ihre volle Wirkung entfalten können, müssen diese Kooperationen gut geregelt sein – dies gilt auch für Finanzfragen.

Kontakt:

- Kathy Haas, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Alter
- Tatiana Hostettler, Wissenschaftliche Assistentin, Institut Organisation und Sozialmanagement
- Dr. René Rüegg, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut Organisation und Sozialmanagement

Artikel und Berichte:

- Haas, Kathy; Rüegg, René; Hostettler, Tatiana (2023): Sozialarbeit in Spitex-Organisationen; Berner Fachhochschule; Bern
- Haas, Kathy; Hostettler, Tatiana; Rüegg, René (2023): Soziale Anliegen von Spitex-Kund_innen; In: NOVAcura, Heft 5/2023; Hogrefe AG; 3000 Bern

Literatur und weiterführende Links:

- Soziale Arbeit in der Arztpraxis (2022), Forschungsprojekt der Berner Fachhochschule
- spectra (2023): «Die Zukunft gehört den interprofessionellen Teams»; Ausgabe Nr. 137, Juni 2023; Bundesamt für Gesundheit BAG; Bern

STICHWORTE

DATENVISUALISIERUNGEN

FORSCHUNGSRISULTATE

MODELL

PFLEGE

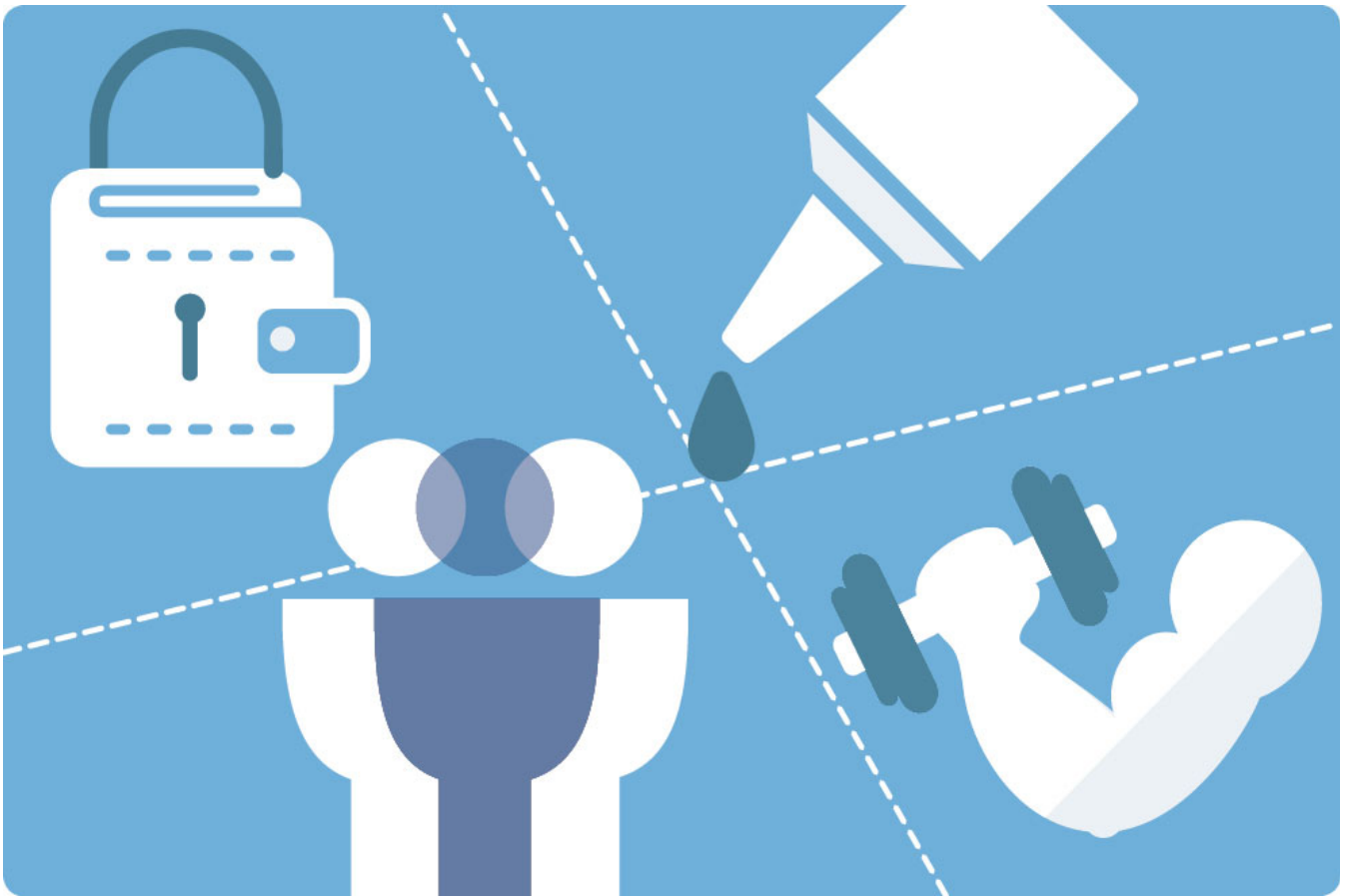
SOZIALARBEITENDE

SPITEX

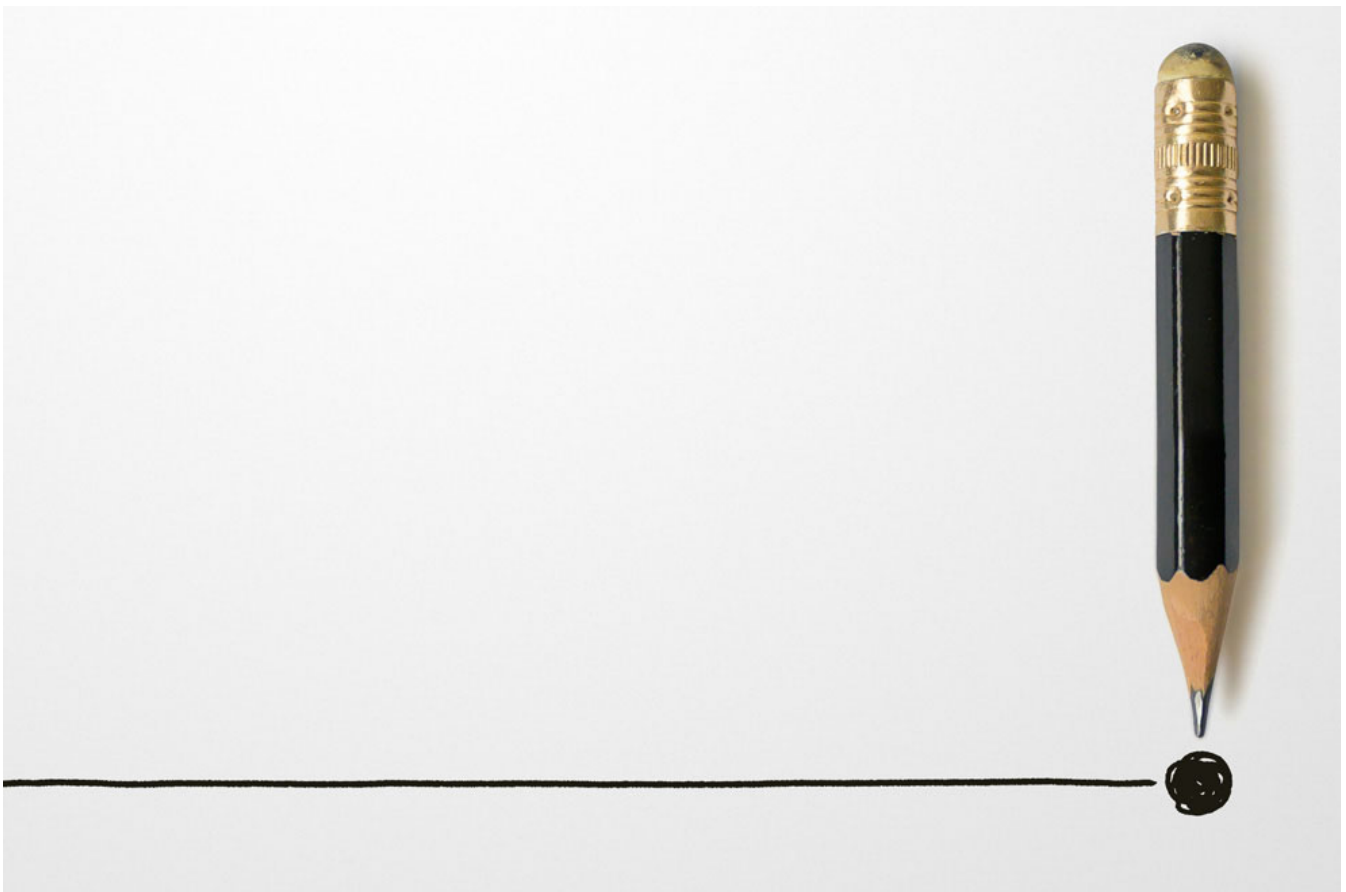
ZUSAMMENARBEIT

BEITRAG TEILEN

ANDERE BEITRÄGE:



Soziale Qualität als Massstab für soziale Dienstleistungen



Wann genug ist, entscheide ich



Sozialhilfe: Die richtigen Dinge tun

0 KOMMENTARE

SCHREIBEN SIE EINEN KOMMENTAR


Kommentar

Name *

E-Mail *

Website

Time limit is exhausted. Please reload CAPTCHA.

 + 3 = 7 

Ich möchte "knoten & maschen" als Mail-Newsletter abonnieren

Kommentar Abschicken

SUCHEN

🔍

NEUSTE ARTIKEL



Spitex: Wie Pflegefachleute und Sozialarbeitende zusammenarbeiten

Sozial organisiert, Zwischen Jung und Alt / 12. Juli 2023



Vielfältiger Anklang in Bern West

Soziale und kulturelle Vielfalt / 21. Juni 2023



Gastfamilien zwischen Solidarität und Überforderung

Soziale und kulturelle Vielfalt / 24. Mai 2023

Jetzt knoten & maschen abonnieren!

STICHWORTE

ALTER	ALTERNDE GESELLSCHAFT	ARBEIT	ARBEITSINTEGRATION	ARMUT	AUSBILDUNG
BERATUNG	BETREUUNG	DATENVISUALISIERUNGEN	DIGITALISIERUNG	EINKOMMEN	ELTERN
FACHKRÄFTEMANGEL	FAMILIE	FINANZIERUNG	FLÜCHTLINGE	FORSCHUNGSRISIKO	GASTBEITRAG
GESUNDHEIT	GESUNDHEITSBERUFE	GLEICHSTELLUNG	INTERVIEW	JUGEND	KINDER
LEADERSHIP	MANAGEMENT	MIGRATION	ORGANISATION	PARTIZIPATION	PFLEGE
PFLEGENDE ANGEHÖRIGE	POLITIK	QUALITÄT	REFORM	SOZIALDIENSTE	SOZIALE ARBEIT
SOZIALE SICHERHEIT	SOZIALHILFE	TAGUNG	THESEN STANDPUNKTE	UNGLEICHHEIT	
VERANSTALTUNGEN	VIDEO	WOHNEN	ZUFRIEDENHEIT		

KONTAKT



Berner
Fachhochschule

Berner Fachhochschule
Soziale Arbeit
Hallerstrasse 10
CH-3012 Bern
Tel. + 41 31 848 60 00
soziale-arbeit@bfh.ch

INFORMIERT BLEIBEN

Abonnieren Sie unseren Newsletter:

Vorname

Name

E-Mail-Adresse *

Newsletter bestellen

[Über uns](#)
[Kontakt](#)

 [Entries RSS](#)

 [Comments RSS](#)

 [Folgen](#)

© BFH 2023

[Impressum / Rechtliche Hinweise](#)

[Login](#)